

Von den sieben Sakramenten. Grundsätzliches zu den religiösen Fragen der Gegenwart im Anschluß an neue Kanzelvorträge in der St.-Matthias-Kirche zu Berlin und in andern Heiligtümern des deutschen Volkes. Von *Hermann Muckermann*. 8° (181). Freiburg i. Br. 1936, Herder. Kart. M. 2.—, Leinen M. 3.—.

Im Anschluß an Kanzelvorträge, die der bekannte Biologe und Eugeniker gehalten hat, behandelt er im vorliegenden Buch die sieben Sakramente in einer durchaus originellen, ganz auf die heutigen Bedürfnisse eingestellten Form. Schon die Kapitelüberschriften sind so gewählt, daß sie uns Sinn und Inhalt des Sakramentes plastisch vor Augen stellen: Wiedergeburt, Feuertaufe, Opferspeise, Erlösende Liebe, Todesweihe, Ehe, Priestertum.

Die Darlegung ist vielfach genetisch. Die Biologie oder die Lehre vom natürlichen Leben leiht dem Verfasser die Vergleiche. Die Kenntnis der natürlichen Lebensgesetze erleichtert das Verständnis der Geheimnisse der Übernatur. Ausdrücklich wird auf den Wert der einzelnen Sakramente für die ringende Gegenwart hingewiesen.

Linz a. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Léon Bloy: Briefe an seine Braut. Übersetzt und durch ein Kapitel „Ein Dokument der Liebe“ eingeleitet von *Karl Pflöger*. (210.) Salzburg und Leipzig, Anton Pustet.

Der französische Schriftsteller Léon Bloy (gest. 1917) hatte sich aus einem wüsten Leben zum überzeugten Katholiken herausgearbeitet; als Schriftsteller vielfach dunkel und formlos, kann er doch unter die Begründer des gegenwärtigen katholischen Romans in Frankreich gerechnet werden. — Die Briefe an seine Braut, die dänische Konvertitin Jeanne Molbeck, zeigen eine ganz eigenartige Mischung von übersinnlicher und sinnlicher Liebe, von hoher Mystik und irdischer Daseinsnot. Sie sind seelenkundlich wertvoll. — Die Übersetzung ist gut; doch stören S. 25 und 56: wegen Ihnen; und S. 30 die Befehlsform: zerbreche!

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.

Der Urwald ruft wieder. Meine zweite Forschungsreise zu den Ituri-Zwergen. Von *Paul Schebesta*. (208.) Salzburg-Leipzig 1936, Anton Pustet. Leinen M. 7.20, S 12.—; brosch. M. 6.—, S 10.—.

Ist ein Bericht über ein Land, seine Bewohner und ihre Sitten immer schon fesselnd, so ist das in besonderem Maß zutreffend für dieses neue Buch des bekannten Forschers P. Schebesta. Es führt mitten hinein in das buntbewegte Leben der Ituri-Zwerge, das der Verfasser aus unmittelbarstem Mitleben kennt. Liebe und Haß, Temperament und Veranlagung der Pygmäen werden immer wieder im Alltag und bei festlichen Gelegenheiten beobachtet und ergründet. Die Gründlichkeit der Forscherarbeit ersieht man daraus, daß es dem Verfasser gelungen ist, das Leben dieser Menschen einheitlich in seinen Grundzügen zu sehen, wie das soziale, das geistige und sittlich-religiöse Leben aus der primitiven Wirtschaftsform erwächst, somit durchschnittlich noch rein primitiv ist. Von besonderem Interesse sind die Abschnitte über das Gemeinschaftsleben, über das Hörigkeitsverhältnis zu den Wirtsvölkern, über Religion und Sittlichkeit, nicht zuletzt dadurch, daß ihr Glaube als Überlieferung einer Uroffen-